

und die Gedärme geschwächt; zuweilen entstehen an denselbigen leichte Geschwüre; und es erzeugen sich fast unheilbare Durchfälle, welche nach einigen Jahren des Leidens den Tod bringen.

§. 343.. Wenn die Ausleerungen außerordentlich häufig sind, und das Uebel lange anhält, so verfällt der Kranke in eine Wassersucht; indessen läßt sich solche, wenn man sie alsobald angreift, glücklich vertreiben, durch eine mäßige trockne Lebensordnung, stärkende Mittel, Reiben und Leibesübungen.

Fünf und zwanzigstes Capitel.

Von der Krätze.

§. 344. Die Krätze ist eine Krankheit, welche durch die Berührung einer Person oder durch die Kleider, allein niemahl durch die Luft, sich mittheilt; wenn man diesemnach die Mittel der Ansteckung ausweicht, so kan man sicher seyn, daß man solche nicht bekommen wird.

„Obwohlen die Krätze an dem ganzen Leib sich aufhalten können, kommen sie dennoch sehr oft an den Händen am meisten hervor, absonderlich zwischen den Fingern. Vom Anfang
„sieht

„steht man hin und her ein oder anders Blätter-
 „lein, welches mit dünnem und durch Beißen sehr
 „beschwehrlichem Wasser angefüllet ist. Wenn man
 „solches Blätterlein auftrahet, so gießet sich das
 „enthaltene Wasser aus, und verursachet in den
 „Nebentheilen mehrere dergleichen Blätterlein; wer
 „in der Uebung nicht sehr erfahren ist, kan selten
 „gleich anfangs die Kräzen erkennen; da aber die
 „Krankheit schon zugenommen hat, entstehen meh-
 „rere und grössere Blätterlein, welche, durch das
 „Näsen und Kräzen eröfnet, wilde Rufen hinter-
 „lassen, und endlich breitet sich das Uebel durch den
 „ganzen Leib aus. Wenn das Uebel lang anhal-
 „tet, so macht es kleine Geschwürlein; welche zu
 „gleicher Zeit sehr ansteckend sind.“

S. 345. Eine üble Lebensordnung, abson-
 derlich der Mißbrauch von gesalzenen Speisen und
 unreifen Früchten, neben der Unreinlichkeit, geben
 zu dieser Krankheit Anlas, welche indessen weit öf-
 ter durch die Ansteckung erzeuget wird. Es giebt
 wirklich sehr geschickte Aerzte, welche keinen andern
 Ursprung annehmen, allein ich habe ungezweifelt
 das Gegentheil bemerkt.

Wenn sich solche bey einer Person zeigt, wo
 man keine Ansteckung vermuthen kan, muß man
 gerad anfangs solcher alles gesalzene, saure, fette,
 und die Gewürze verbieten; darauf läßt man sie

eine Tisane von der bittern Wägwurzwurzel, oder die Tisane No. 26. trinken, wovon man täglich 5. 6. Gläser geben soll, und man reinigt, nach vier oder fünf Tagen, den Leib mit No. 21. oder mit einer Unze Sedlitzersalz. Man setzt die Lebensordnung fort; man wiederholt das Purgiermittel nach 6 oder 7 Tagen; und hernach reibt man alle kranken und umliegenden Theile, des Morgens frühe mit $\frac{1}{4}$ von der Salbe No. 52. Die drey folgenden Tage wiederholt man dieses reiben; und darnach braucht man eine zweyte Dose von dieser Salbe, alle zwey Tage einmahl die Theile zu reiben. Es begegnet selten, daß diese Mittel das Uebel nicht wegnehmen; indessen stellet es sich zuweilen wieder ein. In diesem Falle muß man die Purgiermittel und die Salbe von neuem zur Hand nehmen, wovon ich immer den besten Erfolg erfahren habe, und täglich von neuem erfahre.

Wenn man sich das Uebel durch Ansteckung zugezogen, so kan man ganz dreiste die Salbe gebrauchen, so bald man solches wahrnimmt, ohne daß man ein Purgiermittel vorher gehen lassen. Hingegen wenn man das Uebel lange aus der Acht gelassen hat, und solches auf einen beträchtlichen Grad gestiegen ist, so muß der Kranke lange der angezeigten Lebensordnung folgen, der Leib muß wohl gereinigt seyn, und er muß eine große Menge von
der

der Tisane No. 26. getrunken haben, ehe man zu der Salbe schreitet; und ich habe in diesem Falle immer mit der Salbe No. 28. den Anfang gemacht, davon man alle Morgen die Hälfte des vierten Theils gebraucht. Oftmahlß bediene ich mich der Salbe No. 52. nicht, und ich habe immer die letztere eben so sicher, aber ein wenig langsamer befunden.

§. 346. So lange man die Arzneyen gebraucht, muß man die Kälte und Feuchtigkeit vermeiden, sonderlich wenn man sich des Mittels No. 28. bedient hat, da zu demselbigen Quecksilber kommt, welches, wenn man diese Behutsamkeit aus der Acht ließe, Aufschwellen des Halses und Zahnfleisches, und selbst einen Speichelfluß erwecken könnte. Diese Salbe hat vor der andern den Vortheil, daß sie keinen Geruch hat, und daß man ihr wirklich einen angenehmen Geruch mittheilen kan; hingegen ist es sehr schwehr, den Geruch der andern zu verbergen.

Man muß auch öfters das Leinenzeug abwechseln; hingegen muß man verhüten, daß man die Kleider nicht abändere; denn da die Kleider ansteckend werden, so könnte man sich die Krankheit leicht wiederum zuziehen, wenn man sich nach der Genesung dieser Kleider wiederum bedienen würde.

„Die Hemder, Hosen, Strümpfe müssen durch den Schwefeldampf ausgeraucht werden, ehe man sie anlegt. Die Ausrauchung aber mit Schwefel muß in freyer Luft geschehen.“

§. 347. Wenn diese Krankheit sehr lange dauert, so entkräftet sie den Kranken durch Schlaflosigkeit, Unruhe von dem Beissen, und zuweilen durch ein Fieber. Der Kranke wird außerordentlich mager, und verliert die Kräfte. In diesen Fällen, muß man

1. Ein gelindes Purgiermittel nehmen lassen.
2. Etliche warme Bäder verordnen.
3. Den Kranken der Lebensordnung bey der Erholung unterwerfen.
4. Denselbigen Morgens und Abends das Pulver No. 53., 15. Tage lang, neben der Tisane No. 26. nehmen lassen.

Oftmahls ist die Krankheit hartnäckig, und man muß die Heilmittel nach den Umständen abändern; ich kan mich aber in eine so umständliche Nachricht nicht einlassen.

§. 348. Nach etlichen vorhergegangnen Purgiermitteln bringen oft Schwefelbäder, dergleichen die Bäder zu Overdon sind, eine Heilung zuwege. Auch

Von der monatlichen Reinigung. 377

Auch haben schon oft kalte Bäder in Fluß- oder Seewasser die hartnäckigsten Krähen geheilet. (*)

Nichts unterhältet die Krähen länger, als der Mißbrauch von warmem Wasser.

S. 349. Ich wiederholte es, daß man sich niemahl ohne Vorbedacht der Salbe No. 52. oder anderer Mittel, welche die Krähe vertreiben, bediene. Es ist kein Uebel zu nennen, welches nicht erfolgt seye, wenn man diese Krankheit durch äußere Mittel allzufrühzeitig vertrieben hat, ehe man genugsam den Leib gereinigt, und die Schärfe des Geblüts ein wenig vermindert hatte.

Sechs und zwanzigstes Capitel.

Anleitung für das weibliche Geschlecht.

S. 350. Das weibliche Geschlecht ist allen Krankheiten unterworfen, welche wir bis hieher beschrieben haben; neben diesen sind ihm einige Krankheiten eigen, welche von vier Hauptursachen herrühren; der Monatlichen Reinigung, der Schwangerschaft, dem Wochenbett, und den Folgen des Wochenbetts. Ich habe mir nicht vor-

Na 5

gesetzt,

(*) Das Bad zu St. Maurizen an der Spanweid bey Zürich thut hierinnen fürtreffliche Dienste. Weber.